

Warum wir die Windkraft brauchen

11.11.2020

1. Windkraft als Turbo für die heimische Wirtschaft

Seit Inkrafttreten des Ökostromgesetzes 2012 wurden 3,3 Mrd. Euro in den Windkraftausbau investiert, im Jahresschnitt jeweils rund 415 Mio. Euro. Rund 4.100 Personen arbeiten in Österreich in der Windbranche. Ein ambitioniertes Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz ermöglicht Investitionen in der Windkraft in der Höhe von 6,8 Milliarden Euro. Mehr als 30.000 Personen wären am Aufbau der Windkraftwerke in den nächsten Jahren beschäftigt und 2.700 Personen könnten einen Dauerarbeitsplatz für die Wartung und den Betrieb der Windräder finden.

2. Wirksamer Beitrag zur CO₂-Reduktion: Windenergie als Klimaschutzprogramm

Österreich hat hier Nachholbedarf und im Vergleich mit anderen europäischen Staaten deutlich abgeschlagen. Während es viele EU-Staaten geschafft haben, ihre Treibhausgasemissionen zu senken, befinden sich diese in Österreich seit 1995 ungefähr auf gleich hohem Niveau. Experten sind sich einig, dass beim Klimaschutz umgehend drastische Maßnahmen erforderlich sind. Ein einziges modernes Windrad spart so viel CO₂ ein, wie 2.600 Autos ausstoßen. Schon heute sparen unsere Windräder 3,9 Millionen Tonnen CO₂ ein. Das ist so viel, wie ein Drittel aller österreichischen Autos ausstoßen.

3. Windkraft kann ein Viertel des Stromverbrauchs decken

Ressourcenknappheit und Versorgungssicherheit zwingen uns zu einem Ausbau der Erneuerbaren. Die Windkraft muss für die Erreichung der Zielsetzung des Regierungsprogrammes bis 2030 von derzeit 3.160 MW auf über 7.000 Megawatt Leistung ausgebaut werden und kann dann ein Viertel des heimischen Verbrauchs decken. Dafür benötigen wir jedes Jahr einen Ausbau von rund 120 Windrädern mit insgesamt 500 MW Leistung, welche jährlich 1,2 TWh (1,2 Mrd. kWh) sauberen Windkraftstrom erzeugen können.

4. Windstrom verdrängt Stromimporte und ermöglicht heimische Wertschöpfung

Vor 15 Jahren war Österreich noch ein Stromexporteur. Die Nettostromimporte betragen inzwischen rund 15 % des Stromverbrauchs. De facto werden somit nicht unerhebliche Mengen unseres Verbrauchs mit tschechischem und deutschem Kohle- und Atomstrom gedeckt. Laut Ökostromgesetz 2012 sollte Österreich im Jahr 2015 bilanziell atomstromfrei sein, dieses Ziel wurde weit verfehlt und ist auch 2020 nicht in Griffweite. **Jede Kilowattstunde Strom, die importiert wird, reduziert mögliche Wertschöpfung im eigenen Land und fördert Atom- und Kohlekraftwerke im Ausland. Jede in Österreich produzierte Kilowattstunde Strom bringt Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Klimaschutz zu uns, zumeist in den ländlichen Raum.**


5. Erneuerbare Energien beseitigen Fluchtursachen

Der verstärkte Ausbau erneuerbarer Energien und der Ersatz fossiler Energieerzeugung tragen wesentlich zur Beseitigung und Milderung jener Probleme bei, welche weltweit Millionen Menschen zur Flucht zwingen. Die meisten **aktuellen Kriege hängen direkt oder indirekt mit fossilen Energien zusammen** und werden aus diesen Erlösen finanziert. Auch Österreich trägt mit seinen Ausgaben für Energieimporte (12,4 Mrd. € im Jahr 2019) wesentlich zu diesen unheilvollen Zusammenhängen bei.


6. Kosten des Windenergieausbaus

Windräder und andere erneuerbare Energien müssen deshalb mit Förderungen unterstützt werden, weil im Strombereich kein gleichberechtigter Strommarkt besteht. **Fossile und atomare Stromerzeugung erhält enorme direkte und indirekte Förderungen, daher ist ein Ausgleich für diese Marktverzerrung erforderlich.** Obwohl die Windkraft zu den günstigsten Stromerzeugungstechnologien bei der Neuerrichtung zählt, ist es angesichts des Marktversagens und der derzeit existierenden Überkapazitäten alter fossiler Kraftwerke in Europa nicht möglich, Anlagen ohne Förderung zu errichten (alle Kraftwerke, die heute neu errichtet werden sollen, brauchen daher bei derzeitigem Marktumfeld Förderungen, vgl. Atomkraftwerke wie Hinkley Point C). Der starke Ausbau der Erneuerbaren in Europa hat zu einer Dämpfung der Strompreise geführt, wovon Industrie und Haushalte profitieren. Dieser Effekt hebt bei weitem die Förderkosten auf. Betrachtet man nur die Fördersumme in Österreich, zahlt jeder Haushalt etwas mehr als 3 Euro pro Monat für die gesamte Windstromproduktion in Österreich.


STARKE ZAHLEN WINDKRAFTAUSBAU BIS 2030

 **Ausbau: 1.200 Windkraftwerken**
5.000 MW Leistung
12 TWh (Mrd. kWh) Erzeugungskapazität

 **Abbau: 650 Windkraftanlagen**
1.100 MW Leistung
2 TWh (Mrd. kWh) Erzeugungskapazität

 **Windstromerzeugung¹:**
10 TWh (Mrd. kWh)
entspricht 13 Prozent des
Stromverbrauches² in Österreich


2,4 Mrd. Euro Wertschöpfung
durch Errichtung. Weitere
275 Mio. Euro jährlich für Wartung
und Betrieb der Anlagen


 **Investitionsvolumen von 6,8 Mrd. Euro**


30.000 Personen werden auf
den Windparkbaustellen in den
nächsten zehn Jahren tätig sein.
2.700 Arbeitsplätze werden für
die Wartung und den Betrieb der
Anlagen geschaffen.



**FÜR EINE 100-PROZENTIGE
STROMVERSORGUNG MIT ERNEUERBAREN
ENERGIEN MÜSSEN JÄHRLICH
120 WINDRÄDER MIT MINDESTENS 500 MW
WINDKRAFTLEISTUNG ERRICHTET WERDEN.**

 **Jährlicher
Windkraftausbau von
120 Windkraftwerken
mit 500 MW Leistung und
1,2 TWh (Mrd. kWh)
Erzeugungskapazität**

 27,5 Mio. Euro Wertschöpfung jährlich
durch den Betrieb, 235 Mio. Euro
Wertschöpfung durch Errichtung
und 675 Mio. Euro Investition.

 Rund 3.000 Arbeitsplätze bei
Errichtung und mehr als
270 Dauerarbeitsplätze.

23 PROZENT WINDSTROM

2019 tragen alle Windräder in Österreich 11 Prozent
zum Stromverbrauch¹ bei. 2030 werden es dem
Regierungsziel nach 23 Prozent sein.

